

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt jedes Anzeigenrecht.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Cottbus. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Hermann Kahlke, Inh. Georg Kahlke, Ottendorf-Okrilla. Stützpunkt: 311 - Cottbus 311.

Nummer 146

Dienstag, den 10. Dezember 1940

39. Jahrgang

## Grossangriff auf London

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 9. Dez. bekannt: Als Vergeltung für die englischen Luftangriffe auf westdeutsche Städte führte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 9. Dezember einen Grossangriff auf London mit sehr hohen Kosten und in rollendem Einlage vom Einbruch der Dämmerung bis zum Morgen durch. Bei guter Beluchtung warfen Kampfflugzeuge Bomben auch der schweren Kaliber auf die Stadt und besonders auf lebenswichtige Versorgungsanlagen. An vielen Stellen entzündeten gewaltige Brände, die sich im Laufe der Nacht an mehreren Punkten zu einem grossen lodernenden Feuermeer vereinigten. Gasbehälter klopften mit hoher Stichtonne in die Luft, Erdöllager gerieten unter starken Rauchschichtungen in Brand.

Einzelne britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland wieder an mehreren Stellen abgegriffen. In Düsseldorf, München-Blabach und einigen anderen Orten wurden Wohnviertel getroffen, einige Häuser in Brand gesetzt und dabei 9 Zivilpersonen getötet, 17 schwer und 24 leicht verletzt. Sämtliche getöteten oder verletzten Personen befanden sich ausserhalb der Luftschutzbäume. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden ist an keiner Stelle entstanden.

Zwei englische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgegriffen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

### Der Schlag hat gelesien

„Der heftigste Angriff seit dem letzten Vollmond“  
Der überraschende Grossangriff der deutschen Luftwaffe auf London, der das ganze Längengebäude Churchills über das „Nachlassen der deutschen Luftstärke“ jäh zum Einsturz gebracht hat, hat die Alliiertenstrategen an der Themse in die grösste Verlegenheit gebracht. Nach den ersten flammenden Einschlagsmeldungen zeigen weitere erheblich offenbereite Berichte, dass der neue Schlag der deutschen Bomber gegen die britische Hauptstadt im vollen Umfang gelesien hat. So wird in einer Reuters-Meldung davon gesprochen, dass der Angriff „der heftigste seit dem letzten Vollmond“ gewesen sei, wobei allerdings als kleines Jugendkind an die übliche Alliiertenpropaganda behauptet wird, dass London „bereits sehr viel erlittene Angriffe“ ausgehalten habe. Etwas anderer Ansicht scheint jedoch in dieser Hinsicht der Luftfahrtkorrespondent desselben Reutersbüros zu sein.

Er ist der Meinung, dass der Angriff in der Nacht zum Montag von einer der grössten Streitkräfte der deutschen Luftwaffe seit Beginn der Vergeltungsangriffe im September unternommen worden sei. Gleichzeitig möchte er zu gern wissen, wann dieser neue Grossangriff auf die Hauptstadt nach einer Periode der Angriffe auf Industriestädte und Häfen zu bedeuten hat.

Fa keine angestrebte Denkfähigkeit begrifflichweise sein Ergebnis hat, stellt er fest, dass man darüber vom strategischen Gesichtspunkt nur Vermutungen anstellen könne. Unwillkürlich unterteilt er die schwedische Nachmittagspresse vom Montag durch große Ueberschriften die Wucht des letzten Bombenangriffes auf London. „Stonblader“ spricht von einem „verheerenden Angriff gegen die City“, während der Londoner Abendbericht von „Ava Dagit Alchanda“ von einem „wichtigen Nachangriff“ auf London spricht. Auch in Oslo steht die Nachricht von dem Grossangriff auf London während der letzten Nacht im Mittelpunkt des Interesses. Man beachtet besonders stark die Tatsache, dass der wegen seiner mächtigen Sprache bekannte CBS-Bericht einen „Grossangriff mit sehr starken Kräften“ bekräftigt.

Das finnische Blatt „Kauppalehti“ schreibt, ein kurzbarbarer Bombenangriff sei auf London niedergeschlagen. Durch Anwendung einer neuen Taktik sei die englische Luftabwehr zum Schwagen gebracht worden.

Dah daneben auch die übrigen Teile Englands immer wieder der schweren Schläge der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen, geht aus einem Eigenbericht von „Goeteborgs Posten“ hervor. Im Hotel in Portsmouth habe beim Mittagessen das ganze Hotel gewackelt und die Teller seien beim Aufschlag der Flakbomben und beim Absinken in der Nähe liegender Flakartillerien auf den Tischen herumgeschöpft.

### Bezeichnende Vergleiche

Das Holz England dettelt um Almosen — einst hochmütige Behauptungen, heute Hülserufe  
In einem kurzen Vergleich stellt „Lavoro fascista“ die Leistungen führender englischer Persönlichkeiten im Dezember 1939 den Tatsachen gegenüber, wie sie sich im Dezember 1940 zeigen.  
Damals habe, so führt das Blatt aus, Churchill bereits am Ende des U-Boottkrieges gesprochen während heute die britische Presse Hülserufe auslasse und Churchill selbst die von England zuerst angewandte Waffe der Blockade so verächtlich gegen England selbst gewendet, dass die Regierung kaum wisse, wie sie der Bevölkerung diese Folgen ihrer eigenen Vorgehensvorsicht und ihrer Hartnäckigkeit erklären solle. Heute, so schließt das Blatt seine Darlegungen ab, sehe sich nicht so viele England erzwungen, Almosen von Amerika zu erbetteln, um seinen hoffnungslosen Kampf fortsetzen zu können.

Die „Döner Zeitung „Nationen“ vergleicht die gegenwärtige Lage Englands mit der des Weltkrieges. Schon aus der äusseren Tatsache, dass England auf allen Gebieten recht beachtlich rationieren müsse, könne man ersehen, um wieviel schlechter es heute mit England stehe. Hinsin komme das Lonnageproblem, das für die so lebenswichtige englische Einfuhr allen Anseh zu ernsthafter Bedenken die. Betrosete man gar das heute von 1914 so unerschütterliche Stärkeverhältnis hinsichtlich der strategischen Ausgangspunkte, so könne bei allen objektiven Beobachtern über Englands Schwierigkeiten kein Zweifel mehr bestehen.

### Weiteres Zeichen der Schwäche

Die Schwäche Grossbritanniens zur See, das bereits etwa 600 Ueberseeschiffe britischer Flagge verloren hat, geht auch aus einer neuen Propaganda-Aktion des englischen Nachrichtenbüros hervor. Reuter meldet jetzt aus Washington, dass in Amerika ein grosses Schiffsbauprogramm für England sofort in Angriff genommen werden soll. „Alle zwölf Tage wird ein Schiff vom Stapel laufen“. Es werden Massnahmen getroffen werden, um die britischen Bestellungen schneller als bis jetzt zu liefern.

In amerikanischen Fachkreisen verweist man darauf, dass auf den amerikanischen Werften in den ersten zehn Monaten des Jahres 1940 nur 39 Handelsschiffe mit zusammen 338 000 BRT fertiggestellt werden konnten. Ausserdem sei im Zusammenhang mit der Verstärkung und Erneuerung der amerikanischen Handelsflotte, die für den Ernstfall einen Lonnagebedarf an Hilfsschiffen für die Kriegsmarine von 8 000 000 BRT, habe der Auftraggehang auf den dortigen Werften seit Kriegsausbruch stark angeschwollen. Bereits jetzt liegen dort Bestellungen auf 302 Schiffe mit insgesamt 1 227 Millionen BRT vor. Es ist klar, dass die amerikanischen Interessen den britischen vorgehen. Ausserdem besteht die technische Unmöglichkeit, bereits bestellte Bestellungen für den Bau anderer Schiffe sofort freizumachen.

### Dreimächtepakt politische Richtlinien

Aussenminister Matsuoka beantwortet Fragen der japanischen Aussenpolitik

Der japanische Aussenminister Matsuoka gab einen Empfang für Vertreter der Auslandspressen, in deren Verlauf er zahlreiche Fragen über die japanische Aussenpolitik beantwortete.  
Auf die Frage eines USA-Korrespondenten, ob der neue Weltakt der Komura besondere Richtlinien zur Regelung der japanisch-amerikanischen Beziehungen erhalten habe, wies Matsuoka darauf hin, dass Japans ausserpolitische Linie gegenüber den Vereinigten Staaten völlig klar sei, denn sie baue sich auf dem Dreimächtepakt auf. Diese Politik werde nicht nur dem japanischen Volk klarzumachen versucht, sondern auch dem Ausland. Falls Amerika in Singapore Schiffe stationieren würde, müsste dies zu ernstlichen Überlegungen seitens Japans führen. Mehr könne er augenblicklich hierzu nicht sagen.  
Betragt nach seiner Ansicht über die mögliche Entwicklung der japanisch-amerikanischen Beziehungen meinte Matsuoka: „Wir mögen Differenzen mit Amerika haben, aber wenn sich beide Staaten um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern, kann es zu keinen ernstlichen Zusammenstössen kommen.“  
Hinsichtlich der japanisch-russischen Beziehungen stellte Matsuoka fest, dass Verhandlungen im Gange seien, doch Einzelheiten nicht angegeben werden könnten.  
Niederländisch-Indien gegenüber verfolgte Japan nur wirtschaftliche Absichten. Im Zusammenhang mit der Frage des Status quo im Fernen Osten meinte Matsuoka, dass sich in der Zeit veränderten. Japan habe keine territorialen Ambitionen gegenüber anderen Ländern des Fernen Ostens.

### Klarer deutscher Erfolg

Das Seegefecht im Südatlantik — Der deutsche Hilfskreuzer unbeschädigt

Zu dem Gefecht im Südatlantik zwischen dem britischen und deutschen Hilfskreuzer wird ergänzend mitgeteilt, dass die Neutermeldung, wonach der deutsche Handelszerstörer ernsthaft beschädigt wurde, nicht zutrifft. Obwohl das britische Schiff an Größe, Bewaffnung und Geschwindigkeit ganz erheblich gegenüber dem deutschen im Vorteil war, was es dem ausgezeichneten Schicksal des deutschen Schiffes zu verdanken, das es selbst unbeschädigt blieb, während der „Carnarvon Castle“ zur völligen Wiederherstellung mehrere Monate in die Werkstätte gehen muss.  
Britischerseits wird jetzt der Misserfolg gegenüber dem deutschen Schiff darauf zurückgeführt, dass es sich bei dem deutschen Schiff gar nicht um einen Hilfskreuzer, sondern um ein Weintorpedenschiff der „Deutschland“-Klasse handelt. Dies ist absolut unzutreffend. Das deutsche Schiff ist ein Handelsschiff, das zum Hilfskreuzer umgebaut wurde.  
Durch diese Tatsache wird der deutsche Erfolg in diesem Seegefecht besonders unterstrichen.

### Frei erlunden

Nach einer von New York verbreiteten Nachricht soll der deutsche Hilfskreuzer, der am 5. Dezember den britischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ im Gefecht schwer beschädigt hat, von einem englischen Kreuzer gestellt sein und sich mit ihm in Kampf befinden.  
Hierzu wird amtlich mitgeteilt, dass legendenweise Meldungen über ein derartiges Gefecht nicht vorliegen, die aus New York verbreitete Nachricht vielmehr als frei erfunden betrachtet wird.

## Deutschland der erste Sozialstaat

Freiheit bedeutet: Frei werden von Sorgen  
Die Tagung der Arbeitskammer Sachsen

Eindrucksstark war der Rückblick, den Gauobmann Beitsch auf der Tagung der Arbeitskammer Sachsen über das Wirken der Deutschen Arbeitsfront, über ihre und der Partei Erziehungsarbeit gab. Dieser Rückblick wurde ergänzt von Staatsminister Lent, der im Anschluss an den Gauobmann am Sonnabend sprach. Und beider Redner Bericht gab gewissermaßen die Grundlaage für die Ausführungen, die am Sonntag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Gausleiter Rutschmann machten. Sie lenkten die Gedanken auf die Aufgaben, die uns nach Beendigung des Krieges erwachsen. Aufgaben, die nicht gerinaer sein werden als die Arbeit, die hinter uns liegt, aber Aufgaben, die das vollenden werden, was der Führer früh geplant und seit 1933 in Angriff genommen hat, was aber jetzt durch das uns aufgezwungene Ringen zurücktreten musste, zurücktreten musste allerdings nur in der Ausföhrung, während alle Kräfte schon an der Planung arbeiten, wie allein das vorbereitete große Sozialwerk zeigt. Und eines konnten die Mitglieder der Arbeitskammer und die zu Gast geladenen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus sächsischen Betrieben von der Tagung mit nach Haus nehmen, um es hier weiterzutragen:  
Der deutsche Mensch wird frei werden von Sorgen, er wird damit ein Höchstmaß von Freiheit erringen, wie sie noch kein Volk besessen hat. Er wird diese Freiheit gewinnen durch Arbeit an sich selbst und durch nimmermüden Dienst für sein Volk. Deutschland wird der erste Sozialstaat der Welt.

Und war den Männern der Arbeitskammer die Tagung selbst eine politische Unterweisung, so ward ihnen der Besuch der sächsischen Staatsoper mit der Aufföhrung von Wagners „Rienzi“, zu der Gausleiter Rutschmann eingeladen hatte, eine Erbauung, die eindrucksvoller als Worte die Wahrheit von den Kräften sprach, die ante Kunst in spenden vermag als ihren Beitrag zu der Lebensbehaltung, die dann Dr. Ley als die treibende Kraft alles Schöpfung und Wirkens bezeichnete. In diesem Sinne wirkte jödischlich auch zum Abschluss der Tagung die festliche Redy-Veranstaltung.

### Lent über die betreuende Arbeit des Staates

Hatte Gauobmann Beitsch die soziale Arbeit während der Krieges zum Mittelpunkt seiner Darlegungen gemacht, so kam in der Rede von Staatsminister Lent der Kriegesdienst der gewerblichen Wirtschaft im Vordergrund. Er zeigte gleichzeitig das betreuende und lenkende Wirken des Staates, indem er auf die Sicherung des Bedarfs an Arbeitskräften, die Regelung der Energie- und Kohlenverföhrung, ferner auf die Sicherstellung der so wichtigen Transportmöglichkeiten einging. Der Verbrauch von Mineralölen, Kautschukbereifung, Spinnstoff, wahren, Schuhwaren und Bekleidungsmaterial, Seifenersatzstoffen und Waschmitteln sowie Hausbrandstoffe sind zu ordnen, das Material zu erfassen sowie zu verwerten. Weiterhin wird der Preisbildung und Preisüberwachung besonderes Augenmerk zu gewendet und schließlich für eine zweckmässige Lenkung des Arbeitseinsatzes auf dem Gebiete der Dienstverpflichtung, der Umföhrung der Frauenarbeit und des Einsatzes von Kriegsgefangenen Sorge getragen.

Der Redner gedachte hierbei besonders lobenswert der erwerbstätigen deutschen Frau und mahnte die noch Zurückbleibenden, auch ihre Kraft einzusetzen.  
Der Minister zeigte sodann die umfassenden sozialen Massnahmen während des Krieges auf, wobei er besonders der sozialen Wohnungs- und Siedlungsbaue behandelte, der tatkräftig fortgeführt wird.

So konnten seit Kriegesbeginn 570 Kleinsiedlerstellen, 17 800 Volkswohnungen, 390 Landarbeiterwohnungen und 2965 sonstige soziale Wohnungen neu erstellt werden sowie in erheblichem Umfang Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und 1340 Dauer-Kleingärten neu geschaffen werden.

Im Vordergrund stehen auch zahlreiche soziale Sondermassnahmen, wie die Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender Kindertagesstätten, Umföhrungsmaßnahmen im Interesse der Stärkung der sächsischen Kriegswirtschaft, Ausföhrungsarbeiten und Versorgungsanlagen notleidender Gemeinden sowie Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Arbeitsmedizin und Arbeitsphysiologie.

Wirtschaftsminister Lent gewährte den Männern der Arbeit auch einen Einblick in die bedeutungsvolle Tätigkeit des Landesernährungsamtes und seiner Gliederungen, die der hinterstehenden und gerechten Versorgung der Bevölkerung gilt, wobei der Verpflegung der kampfenden Bevölkerung besondere Fürsorge zugewendet wird. Weiterhin erörterte er verschiedene Massnahmen, die zur

### Vorbereitung der Friedenswirtschaft

zu treffen sind. Hier gilt es vor allem, die sächsischen Exportindustrien intakt zu halten, die Rohstoffversorgung der Betriebe nach Möglichkeit zu sichern, die Vermittlungstätigkeit der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Arbeiten zu verfestigen und, soweit unter den Kriegsverhältnissen möglich, neue Betriebsstätten ins Leben zu rufen. Schließlich behandelte der Minister die Untersuchungs- und Förderungsarbeiten im sächsischen Export.

(Fortsetzung auf Seite 4)

# Der deutsche Druck auf die britische Versorgungsbasis

"Man greift uns an unserer empfindlichsten Stelle an".  
Madrid, 8. Dezember. Der Londoner Berichterstatter der Zeitung "ABC", Louis Calvo, schreibt, daß die Londoner Bevölkerung über die Größe der Bedrohung durch den Seekrieg ernsthaft nachdenken beginnt. Der Seekrieg, so sagt sich der Londoner — sei weniger aufsehenerregend und anscheinend wenig blutig, aber durch seine Rille und unaufhörliche Einwirkung ohne Zweifel viel wirksamer als die Bombardierungen. Sogar amtlich seien die ersten alarmierenden Stimmen über die drohende Gefahr des Seekrieges bereits laut geworden.

Der Berichterstatter befaßt sich sodann mit den Möglichkeiten der Versorgung Englands und stellt fest, daß Großbritannien jamaheft über eine Bevölkerung von 43 Millionen Einwohnern verfüge, ohne die großen Truppenteile aus allen Teilen des englischen Weltreiches, die in England Winterlager besetzen haben. Nur ein Viertel der Bevölkerung könne von den reichlich benötigten Landesprodukten des eigenen Bodens leben. Alles übrige läge auf See. Die Ueberbevölkerung Englands werde, wenn die Lage sich weiter verschlechtere, mit einem überaus schweren Versorgungsproblem zu kämpfen haben.

Größte Sorgen bereite deshalb den Engländern der Unterseebootkrieg. Churchill habe bereits zugegeben, daß eine sehr große Anzahl deutscher U-Boote die Meere unsicher machten. England werde sich also eines Tages, so schreibt Calvo, wenn vielleicht auch nicht völlig isoliert, doch derartig unklammert finden, daß die Lebensmittel in wahrhaft alarmierender Weise eingeschränkt werden müßten.

Auch die englischen Zeitungen weisen jeden Tag mehr auf diese Gefahr hin. "The Daily Mail" ist in Gefahr auf dem Meere" schreibt die "Daily Mail", "und diese Gefahr ist größer als je eine der Gefahren, die wir in diesem Kriege befechten haben. Die Zeitung läßt dann die Rede aus dem Munde der U-Boote greifen Tag und Nacht Konvois an und zwar nicht mehr nur vereinzelt, man greift uns an unserer empfindlichsten Stelle an."

Darüber hinaus beklagen sich die englischen Zeitungen allgemein darüber, daß keine genauen Angaben über die Verluste befannt gegeben würden. Alle Wochen veröffentlichte zwar die Regierung eine Liste über die angefallenen Verluste. Die Zeitungen behaupten jedoch, daß jene Listen gar nichts besagen, da sie nicht dem, was wirklich geschieht, gerecht werden. Die Zeitungen erklären demgegenüber: "In diesem Augenblick ist von größter Wichtigkeit, die Wahrheit zu sagen."

Dieser Bericht des spanischen Korrespondenten zeige eindeutig, daß die wichtigsten Hammerschläge der deutschen Waffen England dort nachvollziehbar treffen, wo es am verwundbarsten ist. Ein neutraler Beobachter hat flipp und klar geschildert, in welchem Ausmaß bereits die Schläge der deutschen U-Boote und unierer unergleichlichen Luftwaffe gewirkt haben. Und so brauchen wir auch dem Bericht des spanischen Korrespondenten nichts hinzu zufügen, der zu dem Schluß kommt: "Ich habe viel gesehen und wenig erzählt. Ich muß noch mehr verschweigen, aber ich sehe, daß das englische Volk langsam seine Ruhe und seine Geduld verliert und voller Hoff und Groß ist."

## Neuer Chef der Kriegsmarine Italiens

Rom, 8. Dezember. Der Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, Admiral Domenico Cavagnari, Stabschef der italienischen Kriegsmarine, ist auf seinen eigenen Wunsch hin von seinen Posten entbunden worden. Zum Unterstaatssekretär im Marineministerium und Stabschef der italienischen Kriegsmarine wurde Admiral Arturo Riccardi ernannt. Zum stellvertretenden Stabschef der Kriegsmarine wurde Admiral Anigo Compagni und zum Befehlshaber der Flotte zum See Admiral Angelo Tachino ernannt. Der Duce hat an Admiral Cavagnari ein herzlich gehaltenes Handschreiben gerichtet, in dem er ihm seine volle Anerkennung für die Zusammenarbeit und das siebenjährige Wirken für die Entwicklung der italienischen Kriegsmarine ausdrückt.

## Tagesbefehl des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht

Rom, 8. Dezember. Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, General Cavallero, hat einen Tagesbefehl an die Generalstäbe des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Mili gerichtet, in dem es heißt:

"Im Namen des Duce und auf Befehl des Duce übernehme ich heute, am 8. Dezember, das Amt des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht. Den Generalstaben der Wehrmacht entbiete ich meinen kameradschaftlichen Gruß. Wir wollen alle unsere Kräfte zur Erreichung des höchsten Zieles einsetzen: den Sieg!"

An den Duce richtete Cavallero folgende Botschaft:

"Genehmigen Sie, daß ich Ihnen in dem Augenblick, in dem ich im Namen des Königs und Kaisers und auf Ihren Befehl das Amt des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht über-

## Geleitshug der Briten völlig unzulänglich

Stockholm, 9. Dezember. Britische Seelen halten den britischen Geleitshug für völlig unzulänglich. Nach einem Eigenbericht von "Svensta Dagbladet" aus Neugott müßten jetzt immer mehr schwedische Seelen in amerikanischen und kanadischen Häfen ab, da nach ihrer Meinung die Alliierten in hohem Maße zögerlich sind, die britische Geleitshug gegen die Torpedierangriffe völlig unzulänglich sei.

## "Großreinemachen" im Londoner Rundfunk

Neue Männer für eine Großkampagne der Lüge — Vierter Versuch, die Welt zu beindrucken  
Die SOS-Rufe, die Lord Lothian und der britische Flottenminister an Amerika richtete, haben bei den ebenso klugen wie vorichtigen Geschäftsleuten jenseits des Ozeans nicht das gewünschte Echo gefunden.

Auch die plötzliche Jenurloderung, durch die es besonders USA-Korrespondenten gekostet war, ausführlicher über die Wirkung der deutschen Bombenangriffe zu berichten, um dadurch auf die Tränenränder des amerikanischen Volkes zu drücken, brachte nicht den beabsichtigten Erfolg einer sofortigen intensiven Hilfeleistung der Vereinigten Staaten.

Darum versucht man sich in London wieder "hart" zu stellen, um dadurch in Amerika zu imponieren und so zum Ziele zu kommen. Die Prahlereien und Lügen, die der englische Rundfunk bislang verbreitete, sind Churchill anscheinend nicht die genug.

Nach übereinstimmenden Londoner Berichten der schwedischen Presse haben sowohl der Generaldirektor, wie auch der Leiter der Auslandsrundfunkstationen von Radio London neuen Männern weichen müssen. Es wird den bisherigen Rundfunkleitern vorgeworfen, daß sie nicht genügend "beindrucken und beeinflusst" hätten. Von jetzt ab wird, wie die schwedischen Blätter melden, das Foreign Office selbst die Sendungen in fremder Sprache übernehmen.

Neu errichtete Sendestationen sollen eine umfassende Propagandaoperation durchführen. Außerdem habe man Maßnahmen ergriffen, die es möglich machten, die Sendungen zu erweitern und zu verstärken. So sollen die Sendungen in den von den Deutschen besetzten Gebieten drei Stunden über die bisher zugewiesene Zeit ausgedehnt werden.

Größen Kummer, so schreibt der Londoner Korrespondent von "Svensta Dagbladet", bereiten dem britischen Informationsministerium auch die vielen Ausländer, die im Londoner Rundfunk ihr Weiden trieben. Auch hier sei ein "Großreinemachen" angeordnet.

Die Welt heilt also tatsächlich vor einer großen Offensive Englands. Mit den einzigen Waffen, die es meisteher beherrscht, mit Propaganda und Lüge rüstet sich London zu einem Großkampf. Das dürfte auch die meisten Italiener in so stumpf und abgenutzt sein, daß sie an dem Schild der Wahrheit durch Tatsachen wirkungslos abprallen werden.

nehme, die stolzen Gefühle dieses Generalstabes und der Generäle der Wehrmacht für die Ehre und die Verantwortung der ihnen gestellten Aufgaben zum Ausdruck bringen, sowie den festen Entschluß aller, sich reiflos einzusetzen, um den Duce, zu dem uns Ihr Wille führt, zu beschleunigen."

## Im Seegefecht mit deutschem Hilfskreuzer schwer beschädigt

Der britische Hilfskreuzer "Carnarvon Castle" in Montevideo  
Montevideo, 8. Dezember. Der 2012 BRT große britische Hilfskreuzer "Carnarvon Castle", der am Donnerstag in Südamerika in ein Seegefecht mit einem deutschen Hilfskreuzer hatte, ist Sonnabend nachmittag zur Reparatur in Montevideo eingelaufen.

Die Antenne des englischen Hilfskreuzers "Carnarvon Castle" im Innenhafen von Montevideo hatte große Mengen Schallluftiger angelegt. Das Schiff hatte deutlich Schlagseite nach Backbord, auch wurden zwei glatte, große Einschläge Steuerbord mittschiffs etwas über der Wasserlinie und verschiedene Einschläge am Schornstein beobachtet. Ein größeres Stück der Verankerung des Bronzendeckes ist mittschiffs Steuerbord herausgerissen. Ein harter, schon von weitem sichtbarer Einschlag ist auf der Kommandobrücke an der Steuerbordseite sichtbar. Auf Backbord etwa über der Wasserlinie ist eine Platte gehoben, anscheinend durch eine innen freigelegte Granate. Zahlreiche Ammitionen erwarteten die Verwundeten, als deren Zahl neben sieben Toten bis jetzt 20 bekannt ist.

Die brasilianische Presse veröffentlicht in größter Aufmerksamkeit die energiegelasse Erklärung des Präsidenten Vargas zur internationalen Lage.

## Der Mann mit der Maske

Roman von Walter Fritz Dietrich

Vertriebsrecht bei Central-Verlag für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstraße 10

Da sah er, noch ziemlich weit vor sich, eine ihm bekannte vorkommende Gestalt, die, offenbar sehr eilig, auf dem bekannten Wege zum Bahnhoff war.

Zum Donnerwetter, das war doch ...?  
Er zog sein Fernglas aus der Tasche, richtete es und blickte durch. Das war sie, diese verdächtige junge Dame. Also konnte sie doch nicht von dem da oben lassen!

Oder war sie bereits auf der Flucht, nachdem sie entdeckt hatte, daß man ihrem Geheimnis nahegekommen war?

Dann konnte er sein Vorhaben mit dem Manne ohne Gesicht nicht bis zum andern Morgen aufschieben.

Nur entschlossen blieb er in der nötigen Entfernung hinter ihr und folgte ihr auf dem Wege zu der bekannten Felsenklippe.

Jetzt oder nie! Er wollte sehen, wie diese beiden miteinander standen, und wenn sie sich trafen, mußte er versuchen, die Herberge des Einsamen zu finden, um sich darin während seiner Abwesenheit umzusehen und möglichst auch das Rätsel dieses sonderbaren Mannes zu lösen.

Nach hundenlangem Wandern, das bei der Vorsicht, die er brauchen mußte, ziemlich anstrengend war, erreichte die junge Dame und ihr Verfolger die Verstecke.

Jetzt war für Frank erhöhte Aufmerksamkeit geboten, wenn sein Plan nicht wieder ins Wasser fallen sollte.

Er ließ das Mädchen erst um den vorliegenden Felsen verschwinden, um dann rasch aufzubohlen und vorsichtig um die Ecke zu haben.

Reinade hätte sie ihn gesehen. Sie drehte sich plötzlich um und sah nach allen Seiten.

Wahrscheinlich zog Frank den Kopf zurück. Er hatte noch einmal Glück gehabt. Sie hatte nichts Verdächtiges bemerkt, sondern rief mehrmals laut nach dem Manne ohne Gesicht. Die eine Minute verziehen und wiederholte die Ruf.

Aber keine Antwort kam.

Wieder einige Minuten Stille, dann sah der Detektiv die junge Dame etwas ganz Wertwürdiges tun: Sie ging langsam um die ganze Klippe herum und schien nach etwas zu suchen. Bald mußte Frank, was sie beabsichtigte. Sie

wollte den Weg finden, auf dem der Einsame kam und ging. Das dauerte eine ziemliche Weile und schien ergebnislos zu sein.

Der Detektiv konnte ein spöttisches Lächeln nicht unterdrücken, doch im gleichen Augenblick, als er leise vor sich hinfragte: "Bech!", blieb das Mädchen plötzlich stehen, sah wieder zurück und verschwand zwischen Felsenwänden, als hätten diese sich aufgetan und sie eingelassen.

Kaum war sie Frank's Blicken entschwunden, als dieser auch schon vorprang und mit schnellen Schritten über die Wiese nach der Stelle lief, an der sie eben noch die junge Dame gesehen hatte. Dort angekommen, sah er einen engen Spalt im Felsen, der kaum einer Person Platz bot.

Vorsichtig, um durch abdrückendes Gestein nicht die Vornauschreitende auf sich aufmerksam zu machen, folgte der Detektiv.

Der Weg führte eine kurze Strecke durch die Felsen. Er lag etwas empör, dann wieder abwärts und endete unvermittelt vor einer Wiese.

Rum konnte Frank nicht weiter folgen, sonst wäre er unbedingt entdeckt worden.

Das Mädchen blieb jetzt stehen und rief nach dem Gesuchten.

Einmal ... zweimal ... Da geschah es.

Wie ein Vergeistert erschien plötzlich der Mann mit der Maske auf der Wiese. Hoher er gekommen war, hatte das Mädchen nicht gesehen. Er stand so unerwartet da, daß sie vor Ueberraschung einen leisen Schrei ausstieß.

Der Mann kam ihr nicht entgegen, wie sie erwartete, sondern winkte ihr nur mit der Hand.

Einen Augenblick zögerte sie. Dann aber ging sie auf ihn zu. Sie hatte ihn schon fast erreicht, da wendete er sich um und verschwand hinter einer Felsenklippe.

Er war doch wirklich ein sonderbarer Kauz. Das schien auch die junge Dame zu denken, die sich dann aber doch überwand und ihm folgte.

Frank schlich mit aller Vorsicht nach und blickte um die Felsenklippe.

Da wurde ihm eine Ueberraschung zuteil. Wieder eine Wiese und noch kleiner als die zweite. Darauf, wie schweigend an einen Felsen gelehnt, eine Art Blockhütte, die vielleicht von Jägern erbaut worden war.

Vor dieser war der Einsame soeben angelangt und blieb stehen.

## Stadt Gau Saarpfalz „Gau Westmar“ der NSDAP

Berlin, 8. Dezember. Der Führer hat, wie die Reichspressestelle der NSDAP, beauftragt, folgende Anordnung zu erlassen:

Ich verfüge, daß der Gau Saarpfalz der NSDAP, vom heutigen Tage die Bezeichnung „Gau Westmar“ der NSDAP führt.

Berlin, 7. Dezember 1940.

Wolff Hilfer.

## Neue Wirtschaftsstruktur in Japan

Tokio, 8. Dezember. Der am Sonnabend von der Regierung verkündete Plan der neuen Wirtschaftsstruktur in Japans findet in der japanischen Presse allgrößte Beachtung. „Jomiuri Shimbun“ zufolge stellt er ein epochales Ereignis für Japan dar. Mit einigen Ausnahmen stimmen die Blätter des Plan zu und unterstreichen seine weitreichende Bedeutung. Das Wirtschaftsblatt „Shugai Shosho Seishun“ schreibt, daß damit die in der letzten Zeit durch umlaufende zahllose Gerüchte verdrängte Unruhe in Wirtschaftskreisen beseitigt wurde. Der Plan sei zur Erzielung der höchsten Verteidigungsorganisation der Wirtschaft geeignet. Die Verantwortlichkeit sowohl der Unternehmer als auch der Regierung und der Behörden sei damit größer. Notwendig sei jetzt, daß auch politische Kräfte durch volle Unterstützung zur Verwirklichung des Planes beitragen. Auch „Jomiuri Shimbun“ ist der Plan geneigt. Die Politik der Regierung zur Schaffung einer Kriegszeitindustrie zu verwirklichen und die notwendige Planwirtschaft zu erzielen.

## Erklärung des brasilianischen Präsidenten zur Lage

Rio de Janeiro, 8. Dezember. Der Präsident von Brasilien, Getulio Vargas, hielt vor Referentoffizieren des brasilianischen Heeres eine Rede über die Bedeutung, die nach der Erfahrung des modernen Krieges auch für Brasilien neben der materiellen Ausrüstung des Heeres die Ausbildung eines hochwertigen militärischen Führertums hat. Präsident Vargas erklärte hierbei zur internationalen Lage: Friedensliebe als Tradition der historischen Entwicklung fordere eine wachsame Bewachung. Frieden lieben und wünschen heiße nicht einen passiven, selbstmörderischen Pazifismus kultivieren. Angesichts der verwickelten Weltlage habe Brasilien unerklärliche Kräfte bewahrt und sich bemüht, unzerstört freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, die es mit anderen Völkern verbindet. Den amerikanischen Ländern gegenüber nehme Brasilien die Haltung absoluter Loyalität und enger Verbundenheit ein.

Offenbar auf die jüngsten englischen Ueberrumpfen anspielend, erklärte Präsident Vargas zum Schluß, Nationen, die in ihren Rechten und Interessen respektiert werden wollen, haben die Verpflichtung, durch Tatkraft zu beweisen, daß sie die Rechte und Interessen anderer auch respektieren. Das gilt besonders für die, die sich als Hüter der Zivilisation hinstellen und als Palast der Willkürfreiheit ausruhen. Durch Willkür und Gewalt kann niemals ein Friedensideal verwirklicht werden. Gewalt erzeugt Gewalt. Die Verletzung unserer Rechte wird eine Reaktion und Reppalikan zur Folge haben.

## Der Bericht des OKW. vom Sonntag

Berlin, 8. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei feindliche Handelschiffe mit insgesamt 17.000 BRT, ein anderes U-Boot zwei weitere feindliche Handelschiffe mit zusammen 12.000 BRT, darunter einen Tanker von 2000 BRT.

Wie bereits gemeldet, griffen Kampfliegerverbände in der Nacht zum 7. Dezember die Hafen- und Bekanlagen sowie andere strategisch wichtige Ziele von Bariol an. In verschiedenen Teilen der Stadt, besonders in der Nähe der Wasserwerke wurden Explosionen und mehrere Brände beobachtet.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Störangriffe gegen einzelne strategisch wichtige Ziele an den Südküsten Englands. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet offwärts und nordwärts von Great Harmouth wurden zwei Handelschiffe aus norddeutscher Höhe mit Bomben angegriffen. Beide Schiffe erlitten Treffer und gerieten in Brand.

In der Nacht zum 8. Dezember flogen britische Flugzeuge in die besetzten Gebiete sowie in Westdeutschland ein und warfen mehrere Bomben ab. An drei Stellen wurden Fabrikanlagen unerblicklich beschädigt. Außerdem traten an mehreren Stellen Häuserbrände ein, wobei neun Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Fast alle getöteten oder verletzten Personen fanden sich außerhalb der Schutzräume.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Der Detektiv jog rasch den Kopf zurück und wartete. So sehr ihn die Begrüßung der beiden interessiert hätte, war er doch geneigt, darauf zu verzichten.

Als er es riskierte, wieder nach ihnen zu spähen, waren die beiden verschwunden. Er konnte mit Sicherheit annehmen, daß sie in der Hütte waren, und mußte es wagen, dorthin zu schleichen, um vielleicht etwas zu erlauschen.

An einer Seitenwand der Hütte war Holz aufgeschichtet, hinter dem er sich verstecken konnte. Der schwierigste Teil war jedenfalls, bis dahin zu kommen, ohne gesehen zu werden. Daß er bei einer Entdeckung nicht gerade mit einer freundlichen Aufnahme zu rechnen hatte, war ihm klar. Aber Frank war fest auf alles gefaßt. Morgen schon würden ihm sicher von der Amtsbehörde die Ermittlungen aus der Hand genommen, und er wollte doch gern eine fertige Sache übergeben. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Dieses alten Sprüchens erinnerte sich der Detektiv.

Er schlich an den Felsen hin und kam auch glücklich beinahe bis zur Hütte, da trat wieder etwas Unerwartetes ein oder vielmehr in diesem Falle heraus.

Die junge Dame trat aus der Hütte, glücklicherweise mit zu Boden gewandtem Blick.

Er konnte sich noch rechtzeitig niederwerfen und mit ein paar raschen Bewegungen weiter hinter das angekündigte Holz kriechen, ehe der Mann dem Mädchen folgte.

Eine ganz verfluchte Situation war das!

Es konnte ja sein, daß die beiden sich nun auf die Bank vor der Hütte setzten und vielleicht hundenlang dort blieben.

Aber es kam anders.

Der Einsame, der natürlich die Maske trug, sagte halblaut etwas zu dem Mädchen, das ihn ansah und besahend nickte.

Was werden sie tun? dachte Frank hinter seinem Holzkopf.

Da wurde ihm schon in der nächsten Minute klar. Wahrscheinlich hatte das Mädchen sich geweigert, mit dem Manne allein in dessen Hütte zu bleiben, denn sie gingen nebeneinander her über den Platz.

Frank sprang auf und lief in die Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

# 6747000 kg Sprengbomben im November auf England

Berlin, 8. Dezember. Seit dem Juni 1940 werfen britische Kampfflugzeuge ihre Bomben auf Wohnviertel deutscher Städte, auf Krankenhäuser, Kirchen und soziale Anstalten. Im Gegenzug dazu richtet sich die deutsche Vergeltung jedoch nur gegen militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien.

Von zählbarer Stelle erhalten wir nunmehr die amtlichen Unterlagen über die während des Monats November abgeworfenen Bombenmengen. Hiernach wurden durch die RLM während dieser Zeit 430 000 Kilogramm Sprengbomben auf das Reichsgebiet, durch die deutsche Luftwaffe aber 6747 000 Kilogramm Sprengbomben, also etwa fünfzehnmal so viel, auf Großbritannien abgeworfen. So vergilt die deutsche Luftwaffe die Kampfmethoden, die von den Engländern seit dem Juni 1940, also vier Monate vor Beginn der deutschen Vergeltungsflüge, angewandt wird.

Von der deutschen Gesamtabwurfmenge entfallen 5 055 000 Kilogramm, wie schon bekanntgegeben, auf die 23 Großangriffe im Laufe des Monats, während zusätzlich zur gleichen Zeit 1 692 000 Kilogramm bei sonstigen Unternehmungen gegen kriegswichtige Ziele in England zum Abwurf kamen.

- Auf London wurden insgesamt geworfen 3 187 000 Kilogramm, davon bei 13 Großangriffen 2 664 000 Kilogramm.
- Auf Birmingham insgesamt 825 000 Kilogramm, davon bei 3 Großangriffen 762 000 Kilogramm.
- Auf Southampton insgesamt 567 000 Kilogramm, davon bei 3 Großangriffen 500 000 Kilogramm.
- Auf Coventry insgesamt 552 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 503 000 Kilogramm.
- Auf Liverpool insgesamt 376 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 356 000 Kilogramm.
- Auf Bristol insgesamt 178 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 160 000 Kilogramm.
- Auf Plymouth insgesamt 117 000 Kilogramm, davon bei einem Großangriff 110 000 Kilogramm.
- Auf sonstige Landziele in England wurden 604 000 Kilogramm Bomben geworfen. Einzel-Schiffsziele und britische Gesandnisse wurden mit 246 000 Kilogramm, Flugplätze mit 140 000 Kilogramm und sonstige Ziele mit 36 000 Kilogramm Bomben belegt.

Nicht mit eingerechnet in diese Angaben ist die hohe Zahl an Brandbomben, die allmählich in England niedergehen. Großbritannien hat durch seine eigenen Maßnahmen die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe herausgefordert. Es ist nur abzuwarten, wann ein solches Gegenstück durch die deutsche Luftwaffe erfolgen wird. Die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe sprechen eine eindeutige Sprache.

## Der deutsche Wehrmachtbericht vom Sonnabend

Berlin, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet: Trotz schlechter Wetterlage griffen Kampfflugzeuge, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum 6. Dezember London und Portsmouth an. Zahlreiche Bombentreffer riefen heftige Brände hervor. Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe Aufklärungsflüge und einzelne Störangriffe durch. In der Nacht zum 7. Dezember belegten Kampfflugzeuge Köln und andere kriegswichtige Ziele an der Kanalküste mit Bomben. Der Feind unterließ in der letzten Nacht jegliche Versuche, das deutsche Reichsgebiet einzuliegen. Bewachungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen zwei britische

## Der Schwiegerjohn Chiappes klagt die Mörder an

Genf, 6. Dezember. Der Ermordung Chiappes widmet die schweizerische Presse den Titel: "Gringoire" ihre Titelseite, in dem Mittelpunkt bemerkenswerte Feststellungen des Schwiegersohnes des Oberkommissars, de Carbuccia, stehen. Carbuccia, der die Engländer offen beschuldigt, seinen Schwiegeronkel und besten Freund ermordet zu haben, schildert in dem höchst verdächtigen Umstand, daß der Londoner Nachrichtenendienst die Ermordung Chiappes sofort gemeldet habe, obwohl seine Verurteilung auf den Föhlen des Oberkommissars für Albanien und Albanen nur einigen wenigen Personen bekannt sei. Ferner habe in Sicht eine bedeutende Persönlichkeit des albanischen Korps, die die Engländer gut kennt, Chiappes verurteilt. Geben Sie den Engländern die nötigen Informationen, sonst wird Sie der Intelligence Service nicht antworten. Chiappes habe dann Weisung erhalten, sich eilends auf dem Rückweg auf seinen Posten zu begeben. Am 20. November sei er von Sicht nach Marseille gereist. Am 26. November habe der französische Nachrichtenendienst eine sehr heftige Attacke gegen ihn gemacht und ihn grübelnd beschimpft, weil er einwilligte, dem neuen albanischen Staat zu dienen. De Carbuccia berichtet dann,

## Der Mann mit der Maske

Roman von Walter Fritj Dietrich

Ob das geraten war oder nicht, konnte er in diesem Augenblick nicht bedenken. Er handelte rein gefühlsmäßig. Durch ein Fenster beobachtete er von innen, wie ein Paar zu einem hergerichteten Tisch unter einem überhängenden Balken saß und sich dort niederließ. Schöne Geschichte! Wie sollte er hier wieder fort kommen? Wenn der Mann ohne Gesicht wieder seine Hütte betrat, ehe er sich entfernen konnte, dann kam es bestimmt einem erschütternden Zusammenstoß. Eine Hoffnung war allerdings vorhanden. Der Mann würde sicher das Mädchen mindestens eine Stunde auf dem Rückweg begleiten. Es konnte aber auch geschehen, daß er sie doch noch abgebe, mit ihm in die Hütte zu kommen. Daß er es vorher getan hatte, mußte doch einen besonderen Grund haben. Vielleicht hatte er ihr etwas zeigen wollen? Gleichviel: Frank war in die Höhle des Löwen gegangen und mußte sehen, wie er wieder herauskam. Die Gelegenheit war aber andererseits wieder überaus günstig. Irgend etwas war doch vielleicht in der Hütte zu finden, was dazu beitragen konnte, das Rätsel dieses Mannes zu lösen. Der Detektiv überzeugte sich mit einem schnellen Blick, daß der Mann mit dem Mädchen in ein lebhaftes Gespräch gekommen war. Nun machte er sich an die Untersuchung und hoffte, mindestens etwas zu finden, was ihm nützen konnte. Eifrig war er bei der Arbeit und wurde von einigen Augen so stark gefesselt, daß er nicht sah, wie das Paar von dem Tische unter dem Balken erhob und auf die Treppe zum Hof hinabging. Gerade hatte er ein Buch entdeckt, dessen Seiten eng beschriftet waren. Ein freudiges Aufleuchten ging über sein Gesicht. Ein Tagebuch. Einmalige Menschen, die anderen nicht mitteilen können oder wollen, haben oft eine Gewohnheit, alles niederzuschreiben, was sie für wichtig halten. Das hatte auch der Mann mit der Maske getan. Nur wenige Seiten las Frank und wußte, daß er ganz große Entdeckung gemacht hatte. Mitnehmen

Samaria häufen sich nächtliche Überfälle auf Engländer und Juden. Im Laufe der vergangenen Woche haben arabische Freischärler Angriffe auf englische Niederlassungen in den Städten Ramallah und Lodra Utesabra ausgeführt, bei denen einige Engländer getötet wurden. Bei Nazareth fiel ein gepanzertes britisches Militärfahrzeug in einen Hinterhalt und wurde verbrannt.

## Neuer britischer Rechtsbruch

Rio de Janeiro, 6. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Fall „Bape“ weisen brasilianische Marinekreise in Belem do Para auf einen weiteren britischen Rechtsbruch hin. Danach ist, wie die dortige Presse behauptet, der brasilianische Dampfer „Bapa“ während seiner letzten Reise von Rio nach Belem do Para ebenfalls durch englische Kriegsschiffe angehalten worden. Ein britisches Kommando kam an Bord des brasilianischen Schiffes, um dort Feststellungen zu machen.

## Aus aller Welt

Dr. Goebbels in Wien. Zu einem kurzen Besuch traf am Sonnabend Reichsminister Dr. Goebbels in Wien ein. Der Reichsminister besuchte am Abend mit Reichsleiter von Schirach eine Aufführung von „Romeo und Julia“ im Burgtheater. Am Ende der Vorstellung sprach er dem Intendanten Lothar Mühlstein in herzlichen Worten seine besondere Anerkennung aus.

Weitere zweieinviertel Millionen für den „Künstlerbund“. Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens der von Dr. Goebbels gegründeten Spende „Künstlerbund“ fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Sitzung mit den ehrenamtlichen Treuhändern der Spende statt. Um der Spende „Künstlerbund“ auch fernerhin die Möglichkeit zu geben, ihre legendären Aufgaben durchzuführen, hat Reichsminister Dr. Goebbels ihr weitere zweieinviertel Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Generalfeldmarschall von Madenien dankt. Generalfeldmarschall von Madenien hat zu seinem 91. Geburtstag aus allen Teilen des Reiches derartig viele Glückwünsche erhalten, daß es ihm unmöglich ist, jedem zu danken. Er hat sich über die vielen Zeichen treuen Gedankens aufrichtig gefreut und läßt allen auf diesem Wege wärmstens danken.

Hollstreckung von Todesurteilen. Am 7. Dezember 1940 ist der am 21. März 1920 zu Bad Kreuznach geborene Walter Stuhlinger hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als Volksschädling zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Der bereits erheblich vorbestrafte Verurteilte hat unmittelbar nach Verurteilung seiner letzten Strafe — teilweise unter Ausnutzung der Verbundkennung — im Rheinland zahlreiche Einbrüche begangen. — Am gleichen Tage ist der am 17. Juni 1905 in Friedrichsthal (Saar) geborene Adolf Schmitz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Schmitz war ein oft vorbestrafter, arbeitscheuer Gewohnheitsverbrecher. Zweimal hat er sich unter Ausnutzung der Verbundkennung in Wohnungen älterer Frauen mit der Vorspiegelung, Postbeamter zu sein, Eingang verschafft und dann die Frauen täuberlich erprecht.

Berg gibt nach 20 Jahren sein Opfer frei. In der Nacht zum 31. August 1920 übernachtete der Leutnant Fritz Bauer aus Feldkirchen im Hannover-Haus ob Kallmich. Trotz heftigen Schneetreibens versuchte er in der Morgenröthe den Anstieg zu befeigen, um nach Bad Gastein zu wandern. Seitdem war er in den Bergen verschollen, und auch die eifrige Suche nach ihm blieb erfolglos. Rummehr wurde von einem Schafhirten in 2600 Meter Höhe im Steingeröll unter dem Kleinen Anzofel am unteren Ende einer Lawinengraben ein menschliches Skelett gefunden. An den noch vorhandenen Auskleidungsgegenständen und Uniformresten wurde, wie die „Münchener MZ“ berichtet, der 20 Jahre vermisste Bergsteiger erkannt. Daß die Leiche durch zwei Jahrzehnte in der Höhe viel begangener Alpenvereinswege unbemerkt liegen konnte, ist darauf zurückzuführen, daß sie von Lawinen in das Steingeröll getragen und mit Felsstücken und Firnschnee bedeckt erst in neuer Zeit von der Witterung aus dem Gestein herausgelöst wurde.

Italienisches Militärflugzeug abgefeuert. Ein italienisches Militärflugzeug ist auf dem Flug von Rom nach Turin mit einigen Mitgliedern der italienischen Waffenstillstandskommission für Frankreich an Bord am 7. Dezember, um 13 Uhr, aus noch unbekannter Ursache in der Höhe von Acqui abgestürzt. Die an Bord befindlichen Personen, unter denen sich der Armeegeneral Pietro Pintor und der Luftgeschwadergeneral Aldo Pellegrini befanden, sind bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Panamadampfer in der Bucht von Tokio gestrandet. In der Bucht von Tokio, etwa zwei Seemeilen von der Küste entfernt, strandete der Panamadampfer „Phaear“. Das 7188 BRT große Schiff war mit einer Kohlenladung von 15000 nach Yokohama unterwegs. Der Vorfall findet in Tokio insofern besondere Beachtung, als die Strandung innerhalb der Küstenbefestigung erfolgte.

## Der arabische Aufstand erneut aufgeflammt

Rom, 9. Dezember. Der arabische Aufstand, der seit dem vorigen Jahre fast eingeschlafen war, ist jetzt wieder aufgeflammt. Wie die italienische Presse berichtet, wurden in der Umgebung der Stadt Rabalus, wo die Engländer beträchtliche Truppenmengen zusammengezogen haben, ein Engländer tot aufgefunden. Zwei englische Feldbestimmungen wurden überfallen und in Brand gesteckt. Auf den Straßen von Jerusalem nach Radbus und Nazareth wurden wie in früheren Jahren von den Arabern wieder die Linien eingelegt, denen eine Reihe von Militärfahrzeugen zum Opfer gefallen sind. In den Bezirken Galiläa, Juda und

## Der Mann mit der Maske

Er konnte er das Buch nicht, also wollte er rasch daraus erfahren, was für ihn besonders wichtig und aufklärend war. Er konnte von seinem Bape aus nicht die Stelle sehen, an der er zuletzt das Paar erblickt hatte, und glaubte die beiden noch immer dort. Er las: „Warum mußte das Schicksal gerade mich so furchtbar treffen? Wie ist das alles gekommen und woher?“ Ein Fluch aus männlicher Rebe rief Frank aus seiner Beschäftigung. Ein leichter Aufschrei aus weiblichem Munde folgte. Der Detektiv fuhr hoch. In der Hüttenür stand groß und breit, den Oberkörper wie zum Sprünge vorgebeugt, der Mann ohne Gesicht: hinter ihm das Mädchen. „Verdammt, Schändlicher!“ schrie der erdoste Mann und sprang auf Frank zu. Der Detektiv hatte keine Zeit zu einer Erklärung. Er duckte sich rasch, um auszuweichen, aber der Fremde bekam ihn zu fassen und rief ihn mit sich zu Boden. Der Aufschlag nahm den beiden Begnern einige Sekunden die Fähigkeit, zu handeln, dann aber wollte jeder der erste sein, der den Gegner günstig zu fassen bekam. Beide waren einander ebenbürtig an Kraft und Gewandtheit. Frank war mit allen Kunstgriffen des Zweikampfes vertraut, dafür besaß der andere außergewöhnliche Kräfte. Schon hatten sie sich gepackt, und ein Ringen entstand, dem die in der Tür stehende junge Dame mit entsetzten Augen hilflos zusehen mußte. Einmal gewann dieser, einmal jener die Oberhand, und es war noch nicht abzusehen, wie der verbissene Kampf enden würde. Schließlich waren die beiden Männer so erschöpft, daß sie voneinander abließen. Diese Pause wollte Frank ausnutzen, um sich doch noch einen Vorteil zu verschaffen. Es war erstaunlich, daß sich die Maske des Einsamen während des Kampfes weder gelöst noch verschoben hatte. Der Detektiv handelte blitzschnell. Er rief sich herum und griff nach dem Gesicht des Gegners, um ihm die Maske vom Gesicht zu reißen, aber das gelang nur zum Teil. Das Mädchen stand noch immer erstarrt und im Augenblick so, daß sie den jetzt unbedeckten Teil des Gesichtes nicht sehen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Reichspräsident  
erläßt:  
D.M. von  
RSDM

Hiller.

Japan

Regierung  
für Ja-  
Beachtung  
Freiwillig  
Blätter dem  
atung. Das  
damit  
ver-  
Der Plan  
gorga  
antworlich  
ung und der  
auch poli-  
Plan der  
Riege  
dige Plan

identen

Brasilien,  
brasilian  
der Er-  
neben der  
eines hoch  
Bargas er  
als Trabi-  
steme  
einigen ge-  
Angichts  
ritische Ruhe  
Beziehun-  
a verbind-  
kassen die  
ein.  
anspielen  
die in ihrem  
die der  
Rechte und  
ers für die  
Palast  
swalt kann  
alt erzeugt  
tation und

ntag

Wehrmacht

schiffe mit  
itere feind-  
unter einem  
nde in der  
wie andere  
Teilen der  
den Explo-  
tte sich die  
die krieger-  
der be-  
nordwärts  
bedrängten  
u Treffer  
nagewege  
und war-  
anlagen an  
Stellen  
und mehrere  
Personen be-

wartete.

interessiert

spähen.  
Sicherheits  
musste es  
zu er-  
3 aufger-  
r schwebt  
ohne ge-  
gerade  
atte, war  
Morgen  
le Ermitt-  
doch gern  
halb ge-  
Detektiv  
glücklich  
wartetes

herwelle

und mit  
das auf-  
Mädchen

auf die  
ang dort

g. fante  
fab und

seinem

arte klar.  
wert, mit  
dann sie

## Aus der Heimat.

Schon oft hat die Landesbühne Sachsen in hiesigen Abf.-Veranstaltungen gespielt. Diesmal bringt sie in ihrer durch gute Darstellung und sauberer Ausstattung bekannt hervorragenden Aufführung das 3 aktige Lustspiel „Fürst von Hohentanne“. Die Veranstaltung, die zur Freude der Besucher eine lustige verwickelte Geschichte auf der Bühne abrollen lässt, beginnt Mittwoch, 20 Uhr im Hof.

### Rechtzeitige Abgabe der Bestellscheine für Lebensmittel

Es wird darauf hingewiesen, daß die neuen Bestellscheine, insbesondere auch der Bestellschein 18 der Eierliste, in der Woche vom 9. bis 14. Dezember 1940 bei den Verteilern abgegeben sind. In der gleichen Zeit haben die Verbraucher den Bestellschein 15 der Marmeladenliste (wahlweise Zucker) abgegeben, wenn sie Marmelade beziehen wollen.

**Förderung der Fischerei.** Für die Steigerung der Erzeugung in der Fischerei ist eine Hauptvoraussetzung die zweckmäßige Bewirtschaftung und Reinhaltung der Gewässer. Daraus ist insbesondere auch bei der Verpachtung von Gewässern, deren Fischereiberechtigung den Gemeinden zusteht, zu achten. Das sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat daher angeordnet, daß die Gemeinden vor Abschluß von Pachtverträgen über Fischereiverpachtungen in Fischgewässern oder in Teichen künftig den Regierungsfischereiarbeitern in Dresden-K. 6. gutachtlich hören.

**Die Gebührenfreiheit der Feldpostkästen.** Zur Befreiung von Zweifeln teilt die Reichspostdirektion mit, daß Feldpostsendungen nur bis zu einem Gewicht von 250 Gramm (nicht bis 275 Gramm) gebührenfrei sind. Feldpostsendungen (Päckchen) im Gewicht von mehr als 250 Gramm müssen mit 20 Reichspfennig freigegeben werden.

### Denkzettel für verantwortungslosen Kraftfahrer

Das Amtsgericht Bautzen verurteilte einen verantwortungslosen Kraftfahrer, den Königsbrüder Einwohner Otto Paul Vreller, wegen Mißbrauchs des roten Kraftfahrzeugweins, Vergehens gegen die Verdunstungsbestimmungen und wegen Nötigung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Angeklagte, der sich ohnehin in Untersuchungshaft befand, muß die Strafe sofort abtun. Das Urteil ändert ein ungewöhnlich vorbildliches Verhalten eines Kraftfahrers, der seinen Kraftwagen nicht nur zu einer ausgedehnten nächtlichen Kreuzfahrt benutzte und dabei den für wichtige Berufsjahrten zugewiesenen Freiwagen verwendete, sondern der auch in rücksichtsvoller Weise gegen die zum Schutz der Volksgemeinschaft getroffenen Zufahrtsmaßnahmen verfuhr.

## Einreichung der Heimarbeiterlisten

Nach der Anordnung des Reichstrennungsbüros der Arbeit für das Wirtschaftsbereich Sachsen vom 28. September sind auch für das Wirtschaftsjahr 1940 die Heimarbeiterlisten in dreifacher Ausfertigung am 15. Januar 1941 beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen. Die erforderlichen Vordrucke können ab 15. Dezember bei den Arbeitsämtern kostenlos entgegengenommen werden. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die bei den Arbeitsämtern einzureichenden drei Listen alle Heimarbeiter zu enthalten haben, die im Kalenderjahr 1940 beschäftigt wurden. Die in den Listen abgedruckten Vorschriften über die Listenführung sind zu beachten.

Die Einreichung der Listen beim Arbeitsamt hat spätestens am 15. Januar 1941 zu erfolgen. Dieser Termin ist zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen unbedingt einzuhalten. In Zweifelsfällen wende man sich an das Arbeitsamt, das jede Auskunft erteilen kann.

## Sonderleistung der Altersrentenanstalt

Der Altersrentenanstalt Sachsen (frühere Altersrentenbank) wird auch in diesem Jahre vom Staate in beschränktem Maße Mittel zur Verfügung gestellt werden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die bis zum 1. Januar 1941 das 67. Lebensjahr vollendet und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können.

Es können nur Rentner der Altersrentenanstalt Sachsen, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, berücksichtigt werden und diese auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Versicherte mit einem Jahreseinkommen von mehr als 1200 Reichsmark haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Die Anträge müssen bis zum 15. Dezember 1940 bei der Altersrentenanstalt Sachsen eingehen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Antragsteller, bei denen die Voraussetzungen auf Gewährung der Sonderleistungen nicht vorliegen, erhalten von der Altersrentenanstalt Sachsen keinen Bescheid.

## Anregungen für den Küchenzettel

Mittwoch früh: Deutscher Tee, Vollkornbrot mit Marmelade; mittags: Hadbraaten in der Form, Spinat, Bratartosfeln; abends: Haferflockeneintopf, Butterbrot und Reich. — Haferflockeneintopf: 200 Gramm Haferflocken, 1 bis 1/2 Liter Milch, 1 Ei oder Nisfel, Salz, 30 Gramm Fett, Gemüsereste, Haferflocken mit der kochenden Milch überziehen, 2 Stunden zugedeckt quellen lassen, Gemüserest untermischen, mit Salz abschmecken, Et unterziehen, in geeigneter Auflaufform backen.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Dezember 1940

Karl Gabriel und Frau.

Moderne  
**Fotoalben, Poesiealben**  
in vorzüglicher Ausführung und reicher Auswahl empfiehl

Hermann Rühle, Mühlstraße 15

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle.

Hauptgeschäftsführung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigenteil und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, S. 8; in Preisliste Nr. 2 gültig.

## Sächsische Nachrichten

**900 Jahre Gemeinde Liebertwolkwitz.** Mit einer höchsten Feier im Festsaal der Hans-Schemm-Schule in Liebertwolkwitz beging die vor den Toren Leipzigs gelegene Gemeinde das 900jährige Bestehen des Ortes, der in einer Urkunde vom 5. Dezember 1040 erstmals erwähnt wird. Diese beweisende Urkunde mit der Unterschrift des damaligen Königs Heinrich III. wird im Domstift zu Merseburg aufbewahrt. Der Gemeindevorstand wohnte u. a. Regierungspräsident Wichmann bei.

**Selbenaub.** Kind tödlich überfahren. Ein zweijähriges Mädchen, das über die Straße laufen wollte, wurde von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag. Eine Frau, die das Kind hatte zurückziehen wollen, wurde gleichfalls angefahren und trug Verletzungen davon.

**Verlobt.** Diamantene Hochzeit. Die Diamantene Hochzeit begann im Kreise einer künftigen Nachkommenschaft der Kemnersdorfer Einwohner Karl Räder mit seiner Frau Emilie geb. Dänfel. Das Jubelpaar ist 81 Jahre alt und noch erkräftlich rüstig.

**Wende.** Spende für eine Freiwilligenmutter. Eine große Freude wurde der Mutter eines hiesigen Freiwilligen anlässlich eines Ausfluges der Weisze bei Fosen-dorf eine Flaschenpöck übergeben. Denn ist die Flasche mit inliegenden Brief, der die Namen des Lehrers und der Schüler enthielt, aus dem Staaue bei Kötha von dort beschäftigten Arbeitern aufgefunden worden. Einer von ihnen hat den Fund jetzt der Schule zugestellt.

**Sad Pausig.** Preisträgerin in einem Schaulaufwettbewerb. Das Verber- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hatte für die erste Hälfte dieses Jahres einen Schaulaufwettbewerb des deutschen Buchhandels unter dem Leitwort „Sendt Bücher an die Front!“ veranstaltet. An diesem Wettbewerb beteiligte sich auch Elsa Knorr, die von den ausgelegten 50 Geld- und Buchpreisen jetzt durch den Prüfungsausschuß in Berlin der 12. Preis zuerkannt worden ist. Zugleich erhielt Elsa Knorr ein Anerkennungsdiploma des Verber- und Beratungsamtes.

**Altenberg.** Ueber 100 Volkswohnungen. Im benachbarten Habelschlag entstehen mit einem Schlag über 100 Volkswohnungen in Form von Fünftafelhäusern. Zugleich mit den Ausschaltungs- und Grundmauerungsarbeiten werden in den neuen Strahlengängen auch die Wasserleitungen und Abwasserrohre verlegt.

(Fortsetzung v. Seite 1: Tagung der Arbeitskammer Dresden) bergbau sowie die verschiedenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft, der landwirtschaftlichen Fortschungs- und Berucharheit und des Fischereiwesens.

Namens der Sächsischen Regierung dankte Wirtschaftsminister Peul der idealen Heimat für die in hiesigen Monaten Kriegeszeit bewiesene Leistungsbereitschaft und richtete an alle Schaffenden im Gau Sachsen den Appell, mit gleicher Einlagenbereitschaft auch an die Erfüllung der bis zum Ende noch vor uns liegenden nicht weniger bedeutsamen Aufgaben heranzugehen.

Die herrlichen Rundgebungen, die die Männer der Arbeit dem Minister am Schluß seiner Rede bereitet, schloßen zugleich die bedingungslose Zustimmung der Schaffenden des Sachgauens, deren Abgeordneten diese 500 Betriebsführer und Gesellungsamter waren, zum Appell des Ministers ein.

An der Tagung des Sonntags nahmen mit den Mitglieder der Arbeitskammer und den als Gäste der D.A. Gaubaltung Sachsen in Dresden weilenden 500 Sozialsozialistalbedern weitere 700 Dresdner Betriebsführer und Betriebsobmänner teil.

Gaubmann Peitisch eröffnete die Veranstaltung mit der überaus herrlichen Begrüßung des Reichsorganisationsleiters, dem Garant für die Haltung des deutschen Arbeiters, und richtete dann besondere Worte der Anerkennung an Gauleiter Wuttchmann, der den

Gau Sachsen zu einem festen Block der geballten Schaffenskraft im Herzen Deutschlands

## Gauleiter Wuttchmann: Soziale Maßnahmen ausschlaggebend

Gauleiter Wuttchmann ging auf die Rolle des Judentums als zeretzendes Gift der Völker ein. Zu den Juden geteilten sich die Naziführer, und diese beiden Gruppen wollten, daß das deutsche Volk für ewig von den Gütern der Welt ferngehalten werde. Nun aber werden wir die Naziführer jenseits. Die Genialität des Führers und unsere herrliche Wehrmacht werden dafür sorgen! Der Gauleiter freifte dann die auf uns wartenden künftigen Aufgaben, die ein unvorstellbares Ausmaß annehmen werden und gab den Betriebsführer schon jetzt wertvolle Anregungen. Auch in Zukunft müsse die größte Leistungsfähigkeit erzielt werden;

Christl. Frauendienst.

Dienstag, den 10. Dezember

abends 7 Uhr findet im Gasthof Hirsch unsere

Adventsfeier

statt. Die Leiterin.

Goldne Damenuhr

mit schwarz, Gummi-band von der Lomnitzer Str. bis Bahnhof Stp. verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftst. dieses Bl.

**Entzückende Wollstoffkleider**

für Kleinkinder

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Elisabeth Rühle, Mühlstraße 15  
Kinderkleidung • Wolle • Handarbeiten.

**Feldpost-Kartons  
Stollen-Kartons**

sind zu haben bei

Hermann Rühle, Papierhandlung

die sozialen Maßnahmen würden dabei die ausschlaggebende Rolle spielen.

Vor allem müsse auf eine schnelle Lösung aller Fragen unter Vermeidung von Umständlichkeiten Wert gelegt werden. Der tatsächliche Mann aus dem Betrieb könne hier mit seiner Ansicht wertvoller sein als eine gewundene Auslegung von irgendwelchen Vorschriften.

In keiner weiteren, oft von härmlichem Beifall unterbrochenen Rede schilderte der Gauleiter den Führer als Träger des gesamten Willens der Nation.

Wir in der Heimat wollen unsere streitbaren Soldaten durch unermüdlichen Fleiß bestens unterstützen bis zum endgültigen Sieg über unsere Segner."

## Key: Lebensbejahung als treibende Kraft

Wie immer wenn Dr. Key spricht, packte er die Zuhörer von der ersten Minute an durch seine mitreißende Art. Der Sinn des Lebens ist die Lebensbejahung; der Optimist hat immer recht! Von dieser Feststellung ging der Reichsorganisationsleiter aus, der damit alle anderen Anschauungen und Meinungsrichtungen als völlig wertlos für die Gemeinschaft, für das Leben eines Volkes bezeichnete. In diesem Zusammenhang erinnerte Dr. Key an ein Wort des Führers, der erst vor kurzem gesagt hat:

Hätte Sachsen nur einen Richard Wagner hervorgebracht, dann würde es dem deutschen Volk genug geschenkt haben.

In Ehrfurcht neigen wir uns vor den großen Kämpfern und Lebensbejahern unserer Nation, so auch vor Richard Wagner, es kann aber damit nicht genug sein, sondern wir müssen es ihnen gleichtun.

Es muß, so sagte Dr. Key, ein inneres Geleg werden, bereit zu sein, Deutschland immer schöner zu machen, Kraft von Natur zu schaffen, der Natur zu gehorchen und ihre Weisheit zu ergreifen; erst dann erfüllen wir den Willen der Schöpfung.

Dr. Key schilderte dann in packender Weise, wie die Lebensbejahung gegen alles Unvernünftige einsetzt die Männer zusammenführt und um den Führer jagt, die heute Deutschlands Führung vorführen. Sie alle hätten den unbedingten Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes, es erlaube sie das Gefühl, daß die Schaffung des Guten vom Schicksal bestimmt ist, wie die die Schaffung des Guten vom Schicksal bestimmt ist, wie die die vielen Jahrhunderte nicht erfüllen konnten.

Das deutsche Volk wird ewig bestehen, weil die nationalsozialistische Weltanschauung den Willen hierzu in allen weltlichen Herzen gemerkt und weil das deutsche Volk sehr viele große Aufgaben begriffen hat."

Der Reichsorganisationsleiter sprach dann davon, daß die Zeit kommen wird, wo wir im Jahre 1945 300 Jahre nach der schändlichen Niederlage von 1918, einmal eine Bilanz ziehen werden. Dann wird der Weltkrieg Frieden ausgelöst, dann wird ein neues heiliges deutsches Reich sein.

Die Bilanz wird eine stolze, große, herrliche, einmütige sein. Wir werden dann sagen können: Schicksal, wir danken dir! Das Schicksal, das England blind gemacht hat, hat uns gelehrt, daß die Macht die Voraussetzung für die Schicksalsgestaltung ist. Und wenn wir die Bilanz ziehen werden, dann werden wir noch etwas tun:

Wir werden dem Schicksal danken, daß es uns einen Adolf Hitler geschickt hat."

Minutenlanges Stillsitzen diesen Worten Dr. Keys; alles hatte er aus dem Herzen gesprochen. Dann rief Dr. Key: Wer kann uns denn das Stillsitzen ersparen? Niemand! Und wenn die Engländer es noch nicht wissen sollten: Wir haben mehr Leben, als es Engländer gibt! Dr. Key gab dann seiner Leidenschaft Ausdruck, daß Deutschland das Bestimmte ist, nach dem die Siegfried Europa neu zu ordnen und damit die Führer in die Welt zu ziehen. Die für weitere Jahrbögen sicherzustellen. Diese Neuordnung werde sich vollziehen nach den Grundgedanken der Ordnung, der Rasse, der Disziplin und werde einen beispiellosen Aufstieg zur Folge haben.

Der Betriebsführer der Zukunft habe die Aufgabe, seine Geschicklichkeitsleiter zu höchsten Leistungen anzuspornen, ihnen vertrauensvoll größte Aufgaben zuzuwenden.

Denn es geht für jede Aufgabe auch einen Menschen, der sie lösen könne, man müsse ihn nur suchen. Dazu müsse man aber alle Vorurteile hinsichtlich der Vorbildung ausheben. Wir müssen ein Deutschland bauen, das hart, gesund und unerschütterlich in seinem Glauben in seiner Gemeinschaft ist, das über freie Menschen verfügt."

Um die Zukunftsgestaltung der deutschen Frauen und Männer Sorge hat die Partei kündigt; sie solle alle Probleme der entwickelten neuen Gedankenansätze, helle klar, probieren und lösen. Und was sie als gut und richtig erweise, das werde getan, der Staat schiere dann des, was die Partei erzunnen hat. Dies sei der einzig richtige Weg, die Sorgen des Volkes vom Volk her zu erkennen und zu beseitigen.

## Das große Sozialwert

"Seht gehen wir daran", so führte Dr. Key aus, ein großes Sozialwert zu bauen, das weder auf Normen, auf Tugend noch auf Willkür basiert. Das Sozialwert ist ein wissenschaftlich erst erforscht, alle Fragen des Lohnes, der Wohnungsverhältnisse, der Gesundheit, des Berufes usw. sind genauestens durchzuden worden, so daß für die Zukunft die größte Gerechtigkeit auf allen Gebieten

eintreten wird. Jedem, der arbeitet und der gearbeitet hat, jedoch unerschuldet in Not kommt, werden durch die Gemeinschaft keine Sorgen abgenommen. Was die Gesundheit angeht, so müssen wir von dem Prinzip der Heilung noch mehr zur Vorbeugung übergeben. So ist geplant, daß jeder einmal jeder schaffende Deutsche alle vier Jahre in ein Heilbad kommt und dort "überholt" wird. Auch die Freizeitgestaltung vor allem das Wochenende wird besonders lebendiger bedacht werden.

Weiter wird vor allem für eine Rachezeit in der Vohngestaltung Sorge getragen werden. Jeder wird sich natürlich darüber klar sein, daß niemandem etwas geschenkt wird. Leistung allein entscheidet, der Lohn wird auf gerechter Grundlage danach errechnet werden."

Schließlich kam Dr. Key auch auf keinen Sonderauftrag zu sprechen.

## das Wohnungsproblem

einer gesunden Lösung zuzuführen. In zehn Jahren", so sagte er, wird es in Deutschland keine Wohnungsnot mehr geben, bis dahin werden Millionen von Wohnungen gebaut sein, und zwar Wohnungen, in denen sich der deutsche Arbeiter der Eltern und der Haus, mit seiner Familie wohlfühlen wird.

Wir gehen dabei davon aus, daß in eine geräumige Wohnung das Volk hineinwächst, in einer engen aber geblüht wird.

Strohes Familienleben im Kreise gesunder Kinder, frei von Sorgen, das ist es, was uns bei der Lösung des Wohnungsproblems vorwärts, und so sollen wir diese Aufgabe an. Helfen Sie alle mit, schloß der Reichsorganisationsleiter, an der Lösung der künftigen Aufgaben.

Alle Voraussetzungen sind gegeben; der Sieg ist unser, eben die Macht und die Ordnung; wir leben alle das große Ziel, Deutschland zum ersten sozialistischen Volkstum der Erde zu machen. Nach dem Willen des Führers wird der Arbeiter der Träger des neuen Reiches werden und mit dem Bauern zusammen für alle Zukunft dafür sorgen, daß dieses Reich immer in Freiheit bleibt, Freiheit aber bedeutet: frei werden von den Sorgen, um so mehr kann dann der einzelne Volksgenosse leisten. Deshalb wird dieser Sieg die so verkündete Freiheit bringen, und an der Spitze wird Deutschland, wird Adolf Hitler marschieren!"

Nicht endenmüde Beifall dankte dem Reichsorganisationsleiter, dem Gaubmann Peitisch im Namen der Schaffenden Gauens weiter treus Pflichterfüllung gelobte.